

SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Opposition und Widerstand in der DDR

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Opposition und Widerstand in der DDR		NZ
		INHALT
Opposition und Widerstand in der DDR		
Angelika Neumayer		
1	Fachwissenschaftliche Hinweise	1
1.1	Kurzer Überblick über die Geschichte des Widerstands.....	1
1.2	Die Friedliche Revolution als Ergebnis erfolgreicher Opposition.....	1
1.3	Die Definitionsproblematik.....	2
1.4	Beispiele frühen Widerstands.....	3
1.5	Flucht, Flachhülle und Auserne als Widerstandsformen.....	4
1.6	Widerständige Verhalten in Einzelbeispielen.....	6
2	Methodisch-didaktische Hinweise	7
3	Literatur und Medien	9
4	Materialien und Arbeitsaufträge	12
4.1	Definitionsproblematik.....	12
4.2	Flucht, Flachhülle, Auserne.....	15
4.3	Widerstand Jugendlicher in der Frühzeit.....	32
4.4	Widerstand: Das Beispiel Wolfgang Welch.....	39
4.5	Opposition und Widerstand in den 1980er und 1990er Jahren: Michael Grottel und Roland Jahn.....	47
4.6	Zivilcourage in der Endphase der DDR: Die Osiatky-Affäre.....	61
4.7	Klausurvorschlag.....	68
5	Lösungsvorschläge	70
Vorinformationen		
■ Neuauflage Sekundarstufe II (Oberstufe)		
■ Methoden: Analyse von Statistiken, Bildern, Plakaten und Karikaturen, Auswertung von Quellen und Texten aus der Fachwissenschaft, Internetrecherche, Bild- und Textquellenanalyse, Textquellenvergleich		
■ Medien: Bilder, Karikaturen, Plakate, Statistik, Zeitungsberichte, Dokumente, Internet, Videoquellen		
■ Unterrichtsformen: Einzelarbeit, Partner- und Gruppenarbeit, eigenständige Recherche		

Opposition und Widerstand in der DDR

Angelika Neumayer

1	Fachwissenschaftliche Hinweise	1
1.1	Kurzer Überblick über die Geschichte des Widerstands	1
1.2	Die Friedliche Revolution als Ergebnis erfolgreicher Opposition?	1
1.3	Die Definitionsproblematik	2
1.4	Beispiele frühen Widerstands	3
1.5	Flucht, Fluchthilfe und Ausreise als Widerstandsformen	4
1.6	Widerständiges Verhalten an Einzelbeispielen	6
2	Methodisch-didaktische Hinweise	7
3	Literatur und Medien	9
4	Materialien und Arbeitsaufträge	12
4.1	Definitionsproblematik	12
4.2	Flucht, Fluchthilfe, Ausreise	15
4.3	Widerstand Jugendlicher in der Frühzeit	32
4.4	Widerstand: Das Beispiel Wolfgang Welsch	39
4.5	Opposition und Widerstand in den 70er und 80er Jahren: Michael Gartenschläger und Roland Jahn	47
4.6	Zivilcourage in der Endphase der DDR: Die Ossietzky-Affäre	61
4.7	Klausurvorschlag	68
5	Lösungsvorschläge	70

Vorinformationen

- Niveaustufe: Sekundarstufe II (Oberstufe)
 - Methoden: Analyse von Statistiken, Bildern, Plakaten und Karikaturen, Auswertung von Quellen und Texten aus der Fachwissenschaft, Internetrecherche Bild- und Textquellenanalyse, Textquellenvergleich
 - Medien: Bilder, Karikaturen, Plakate, Statistik, Zeitzeugenberichte, Dokumente; Internet/Videoquellen
 - Unterrichtsformen: Einzelarbeit, Partner- und Gruppenarbeit, eigenständige Recherche
-

Sequenzüberblick: Themen, Methoden, Material

Thematische Schwerpunkte	Primärquelle	Forschungs- literatur	Bild	Methode	Unterrichtsform	Material
■ Definitionsproblematik		•		TA	EA DS	■ M 1 bis M 2
■ Flucht, Fluchthilfe, Ausreise	•	•	• FF	BA, TA, TP, R, St	EA DS	■ M 3 bis M 11b
■ Früher Widerstand	•	•		BA, TA, TP, R	EA	■ M 12 bis M 15
■ Wolfgang Welsch	•	•	•	BA, TA, R	EA	■ M 16 bis M 19
■ Widerstand in den 70er und 80er Jahren	•	•	• FF	BA, TA	EA DS	■ M 20 bis M 26
■ Zivilcourage am Ende der DDR	•	•	•	BA, TA	EA DS UG	■ M 27 bis M 29

Methoden:

BA: Bildanalyse
R: Recherche
S: Statistikerarbeit
TA: Textarbeit
TP: Textproduktion

Unterrichtsformen:

DS: Diskussion
EA: Einzelarbeit
GA: Gruppenarbeit
PA: Partnerarbeit
UG: Unterrichtsgespräch

1 Fachwissenschaftliche Hinweise

1.1 Kurzer Überblick über die Geschichte des Widerstands

Widerstand und widerständiges Verhalten hat es während der **40-jährigen Geschichte der DDR** immer gegeben und sie ist, nicht zuletzt aufgrund des **vielfältigen dissidenten Denkens und Handelns**, letztendlich auch zusammengebrochen. Im Westen nahm man die einzelnen Fälle von Widerstand in und gegen die DDR, vor allem nach geglückten und spektakulären Einzelaktionen, wohlwollend zur Kenntnis, schätzte aber den fundamentalen Widerstand, der sich in 40 Jahren herausgebildet hatte und der meist mit Repression durch staatliche Behörden in der DDR einherging, als nicht effizient ein. In der DDR reagierte man mit den unterschiedlichsten Maßnahmen gegen Widerständige, also sogenannte Republikflüchtlinge, Fluchthelfer, Ausreisearbeitgeber und dissidente Regimegegner. Als 1990 nach der Wiedervereinigung die Akten der Staatssicherheit geöffnet wurden und die Enquete-Kommissionen des Deutschen Bundestages in den 90er Jahren das Wirken des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) erforschte, wurden erstmals die **Dimensionen der Repression** – von der Überwachung und Inhaftierung über Folter und Zersetzung bis hin zur Liquidierung – offenbar. Hinter jedweder Repressionsmaßnahme stand der Verdacht auf „feindlich-negatives“ Verhalten eines DDR-Bürgers.

1.2 Die Friedliche Revolution als Ergebnis erfolgreicher Opposition?

Stand zunächst das **Ministerium für Staatssicherheit** sowohl **im Fokus der Forschung** wie auch der Öffentlichkeit („Stasi-Staat“), so verlagerte sich das Interesse hin zum **„Leben im Sozialismus“**, d. h. zum Alltagsleben in der DDR in seinen regionalen und lokalen Besonderheiten und, daraus resultierend, seit einigen Jahren auch hin zum **Widerstand** und zur **Opposition** in der DDR, zumal mit dem Begriff **„Friedliche Revolution“** das Ende der DDR versehen und interpretiert wird. Die sich erst im September 1989 formierende

Opposition in der DDR beansprucht für sich den Erfolg der „Friedlichen Revolution“, was es zu hinterfragen gilt. Diese Revolution vom Herbst 1989 wurde dann in den Kontext des Aufstands von **1953** gestellt, der nunmehr als „**gescheiterte**“ **Revolution** charakterisiert wird. Während die Protagonisten von 1953 heute eher in Vergessenheit geraten sind, werden die „Macher von 1989“ in zahlreichen Dokumentationen, Ausstellungen und Interviews gewürdigt. Die **Ursachen des Scheiterns** der DDR werden auf die letzten zehn bis fünfzehn Jahre komprimiert, wobei wiederum der anhaltende Widerstand während der 40 Jahre DDR-Existenz nur geringe Erwähnung findet. Ein Grund dafür ist die **Definitionsproblematik**: Was heißt Opposition, was ist Widerstand? Kann es in einer Diktatur eine Opposition geben? Welche Widerstandsmöglichkeiten mit welchen Erfolgsaussichten gibt es in einer und gegen eine Diktatur? Die Forschung tut sich schwer mit einer Definition und lehnt sich, zumindest weitgehend, an die Widerstandsforschung zum Dritten Reich an.

1.3 Die Definitionsproblematik

Das **Kapitel 4.1.** beschäftigt sich deshalb mit den **unterschiedlichen Definitionsansätzen**. Während zum Beispiel der BStU-Historiker Ilko-Sascha Kowalczuk die beiden Begriffe synonym verwendet, streichen andere Forscher, allen voran Karl-Wilhelm Fricke, die Unterschiede heraus. Peukert, Knabe, Broszat u. a. entwickelten **Typologien in Stufenmodellen (M 1)**. Für eine mögliche Bewertung der Ursachen des Scheiterns der DDR kann dies von entscheidender Bedeutung sein. Die Geschichte der DDR und mit ihr die **Staatspartei SED** weist viel mehr **Gegnerschaft** auf, als auf den ersten Blick sichtbar. Man kann mindestens vier Phasen unterscheiden:

1. Der Widerstand in den Fünfzigerjahren bis zum Mauerbau
2. Der Widerstand nach dem Mauerbau von 1961 bis Anfang/Mitte der 70er Jahre
3. Die Entstehung oppositioneller Gruppen in den 70er und 80er Jahren als Bürgerrechts- und Ausreisebewegung
4. Die Formierung einer halblegalen Opposition Ende der 80er Jahre

Die Motive für Widerstand sind höchst unterschiedlich, aber im Kern ging es allen, die mit der sozialistischen Realität negative Erfahrungen gemacht hatten, um ihre **individuellen Rechte und Entfaltungsmöglichkeiten**, die ihnen verwehrt wurden.¹

1.4 Beispiele frühen Widerstands

Während die Geschehnisse des 17. Juni 1953 und des Herbstes 1989 in den Lehrbüchern hinreichend behandelt werden, sind dagegen viele **widerständige Einzelaktionen** meist in Vergessenheit geraten, obwohl sie den breit gefächerten und aus allen sozialen Schichten resultierenden Widerstand gegen die DDR dokumentieren: Die **Werdauer Oberschüler** protestierten öffentlich gegen die **Scheinwahlen zur Volkskammer 1950 (M 12–M 14)**, Dietrich Garstka und seine Mitschüler verabredeten Schweigeminuten gegen die **Niederschlagung des ungarischen Volksaufstandes von 1956**, der Pfarrer Osar Brüsewitz protestierte mit seiner **Selbstverbrennung** gegen die SED-Kirchenpolitik und Michael Gartenschläger baute 1976 **Selbstschussanlagen** an der innerdeutschen Grenze ab und fiel schließlich Mauerschützen zum Opfer (**M 20–M 21**). Die Schüler der **Ossietzky-Oberschule** protestierten 1988 gegen Zensur, Militarismus und Faschismus (**M 27–M 29**). In allen Fällen reagierte die Staatsmacht aufs Härteste. Wenig Beachtung in den allgemeinen Widerstandsdarstellungen finden die **Wehrdienstverweigerer**, die meist als **Bausoldaten ohne Waffengebrauch** ihren Wehrdienst ableisteten (**M 15**). Auch unter ihnen fand sich individuelles, religiöses und politisches Protestpotenzial. An ihrem Schicksal zeigt sich auch der **schwierige Umgang der DDR mit der Kirche**, die ihrerseits im Einsatz für ihre Gläubigen einen schweren Stand hatte.

¹ Vgl. Klaus Schroeder: Ursachen, Wirkungen und Folgen der Ausreisebewegung. In: Andreas H. Apelt (Hg.): Flucht, Ausreise, Freikauf. Halle/Saale 2011, S. 47.

1.5 Flucht, Fluchthilfe und Ausreise als Widerstandsformen

Lehnte man das sozialistische Regime der DDR in Gänze ab, blieb nur das **Verlassen des Landes (Kapitel 4.2)**. Dies konnte auf unterschiedlichen Wegen erfolgen, z. B. **im Rahmen der Familienzusammenführung**, als genehmigte Übersiedlung als **Rentner** – oder aber in Form der „**illegalen Republikflucht**“, sei es als sog. „Sperrbrecher“, als Flüchtling über Staaten des Warschauer Paktes oder mithilfe einer risikoreichen Flucht im Ballon, als Surfer über die Ostsee oder als blinder Passagier in einem Diplomatenfahrzeug, das sich weitgehend frei zwischen Ost- und Westberlin bewegen konnte. Da die Republikflucht mit **höchsten Risiken für Leib und Leben** behaftet war, versuchten Tausende von DDR-Bürgern nach der **Unterzeichnung der KSZE-Schlussakte von Helsinki** durch die DDR aufgrund einer internationalen Vereinbarung, nämlich durch Ausreise auf legalem Wege, in den Westen zu gelangen. Es entstand die **Ausreisebewegung**, die sich zunehmend von den „**Dableibern**“ abgrenzte. Auch sie ist eine Form des persönlichen Widerstands. Staatsbürgern, die **den DDR-Herrschenden auf Dauer zu gefährlich** wurden und die als nicht umkehrbar eingestuft wurden, wurden unter Entzug ihrer DDR-Staatsbürgerschaft in den Westen **ausgebürgert**. Bekanntester Fall ist der **Liedermacher Wolf Biermann**, der, von langer Hand geplant, 1976 während eines Konzerts im Westen nicht mehr zurückkehren durfte. Auch **Roland Jahn**, dem heutige Leiter der Bundesbehörde für die Unterlagen der Staatssicherheit in der ehemaligen DDR (BStU), erging es ähnlich; er wurde 1983 **zwangsweise in den Westen verfrachtet**, von wo aus er höchst wirksam den Widerstand in der DDR unterstützte (**M 22–M 25**). Und schließlich gab es die **Möglichkeit des Häftlingsfreikaufs**, d. h., die **DDR verkaufte** insgesamt fast 34.000 **meist politische Gefangene an die Bundesrepublik** zum Preis von durchschnittlich 90.000 DM. Organisiert vom MfS-Mitarbeiter und Anwalt Wolfgang Vogel verschaffte dieser Menschenhandel der DDR Devisen im Wert von über drei Milliarden D-Mark.

Ca. 3,8 Millionen DDR-Bürger verließen zwischen 1950 und 1989 das Land, d. h., dass **Flucht und Fluchthilfe (Kapitel 4.2)** im Grunde eine **Form von Totalverweigerung** darstellen und deshalb zu den **häufigsten Widerstandsformen** gehören. Die Fluchthilfe hat in diesem Kontext eine **höchst komplizierte Stellung** inne: zunächst bewundert, gefeiert, dann ignoriert und abge-

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Opposition und Widerstand in der DDR

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Opposition und Widerstand in der DDR		NZ
		INHALT
Opposition und Widerstand in der DDR		
Angelika Neumayer		
1	Fachwissenschaftliche Hinweise	1
1.1	Kurzer Überblick über die Geschichte des Widerstands.....	1
1.2	Die Friedliche Revolution als Ergebnis erfolgreicher Opposition.....	1
1.3	Die Definitionsproblematik.....	2
1.4	Beispiele frühen Widerstands.....	3
1.5	Flucht, Fluchthilfe und Ausreise als Widerstandsformen.....	4
1.6	Widerständige Verhalten in Einzelbeispielen.....	6
2	Methodisch-didaktische Hinweise	7
3	Literatur und Medien	9
4	Materialien und Arbeitsaufträge	12
4.1	Definitionsproblematik.....	12
4.2	Flucht, Fluchthilfe, Ausreise.....	15
4.3	Widerstand Jugendlicher in der Frühzeit.....	32
4.4	Widerstand: Das Beispiel Wolfgang Welch.....	39
4.5	Opposition und Widerstand in den 1990er und 2000er Jahren: Michael Grottel und Roland Jahn.....	47
4.6	Zivilcourage in der Endphase der DDR: Die Osiatky-Affäre.....	68
4.7	Klausurvorschlag.....	68
5	Lösungsvorschläge	70
Vorbemerkungen		
■ Neuauflage Sekundarstufe II (Oberstufe)		
■ Methoden: Analyse von Statistiken, Bildern, Plakaten und Karikaturen, Auswertung von Quellen und Texten aus der Fachwissenschaft, Internetrecherche, Bild- und Textquellenanalyse, Textquellenvergleich		
■ Medien: Bilder, Karikaturen, Plakate, Statistik, Zeitungsberichte, Dokumente, Internet, Videoquellen		
■ Unterrichtsformen: Einzelarbeit, Partner- und Gruppenarbeit, eigenständige Recherche		
BAWUE UNTERRICHTSMATERIALIEN GARCHING		